

Ausgabe 20 • 03/2020

- 2• *Landesumweltministerin Heinen-Esser zu Besuch auf der Kläranlage Aachen-Soers*
- 3• *Workshop „Plastik und Umwelt“*
- 4• *Mikrokunststoffe in Entlastungsabflüssen*
- 5• *Volker Linnemann zum außerplanmäßigen Professor ernannt*
- 5• *11th Micropol & Ecohazard Conference 2019*
- 6• *Guidance for the Handling of Wastewater*
- 7• *Phosphor-Recycling für eine nachhaltige Nutzung von Phosphor*
- 7• *Nachhaltige CO₂-Verwertung aus Abgasen als Bindeglied von Klimaschutz und Energiewende*
- 8• *Wasserwiederverwendung in Tunesien*
- 9• *Land- und Wassermanagement in Marokko*
- 10• *Neue Abwasserverordnung in Kraft*
- 11• *SOWOS 12 – am 28./29. Mai 2020 in Hamburg*
- 12• *13. Aachener Tagung Wassertechnologie*
- 12• *JRF im Landtag – Transferforschung für NRW*
- 12• *PIA weltweit – wir packen unsere Koffer...*

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Neben vielen beunruhigenden Veränderungen im politischen Raum ändern sich auch die Rahmenbedingungen der Wasserwirtschaft. An erster Stelle ist dabei der Klimawandel zu nennen, der die Wasserwirtschaft direkt und unmittelbar betrifft. Klimaforscher weisen seit vielen Jahren auf seine gravierenden Auswirkungen hin, aber erst seit kurzem spüren wir sie auch in Deutschland in aller Deutlichkeit. Während in den letzten Jahren dabei Extremereignisse in Form von Sturzfluten und Hochwässern im Mittelpunkt standen, ist spätestens seit dem Sommer 2018 klar, dass wir uns auch auf Zeiten mit zu geringen Niederschlägen und dadurch verursachten Dürreperioden einzustellen haben. Dies führt zu gravierenden Folgen für die Trinkwasserversorgung, die Landwirtschaft und die Wassergüte- und -mengenwirtschaft. Die Auswirkungen dieser Veränderungen auf das Stadtklima führen zu einer neuen Sichtweise auf den Umgang mit dem Wasser in der Stadt von morgen.

Neue Schadstoffe stellen die Wasserwirtschaft vor neue Herausforderungen. Seit einigen Jahren schon beschäftigen wir uns mit der strategisch und technisch angemessenen Antwort auf die Problematik der Mikroverunreinigungen; aktuell aber darüber hinaus mit Kunststoffpartikeln und antibiotikaresistenten Bakterien in der aquatischen Umwelt.

Auch die technologische Entwicklung schreitet voran; aus der Trinkwasseraufbereitung bekannte Verfahren werden zunehmend auch zur Abwasserbehandlung eingesetzt; technisch höchst anspruchsvolle thermische und/oder chemische Verfahren zur Phosphorrückgewinnung müssen in den nächsten Jahren zur großtechnischen Einsatzreife gebracht werden. Der Stand der Technik verändert sich gerade spürbar. Die sehr dynamische Entwicklung in anderen Bereichen, wie z. B. die Digitalisierung,



stellt auch die Wasserwirtschaft vor zusätzliche, schwierige Herausforderungen.

Dies alles führt dazu, dass Veränderungen des Rechtsrahmens zu erwarten oder, wie z. B. mit der Klärschlammverordnung, schon erfolgt sind. Das Bundesumweltministerium hat deshalb einen „Nationalen Wasserdialog“ initiiert, um unter breiter öffentlicher Beteiligung neue Lösungswege und eine umfassende nationale Wasserstrategie zu erarbeiten. Auch aus dem Spurenstoffdialog des Bundes oder der kürzlich angestoßenen Überarbeitung der EU-Kommunalabwasserrichtlinie werden neue Anforderungen resultieren.

Alle genannten Aktivitäten müssen auf einer abgesicherten wissenschaftlichen Grundlage erfolgen. Hieran arbeiten die unter dem Namen „acwa – Aachen Wasser“ zusammengeschlossenen Institute aktiv und erfolgreich mit. Einige Einblicke in die Arbeit der Institute erlaubt das vorliegende Heft. Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre!



Univ.-Prof. Dr.-Ing. Johannes Pinnekamp